

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 18

Nachruf: Verstorbene seit dem 1ten Aprill 1788

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verstorbene seit dem 1ten April 1788.

Catharina Müller von Däniken.

Magdalena Christ von Aedermansdorf.

Jungfrau Anna Maria Margaritha Byß von hier.

Wittwe Maria Jakobe Schuhmacher gebohrne Frölicher
von Derendingen.

Wohledle Frau Landvögtn Clara Susanna Francisca
Antonia Grimm gebohrne Bass.

Caspar Würmle von Stauffen aus dem Brisgau.

Mhghr. Herr Franz Joseph Viktor Settler St. Ludwigs
Ordens Ritter Marechal de Camp.

Johannes Kirchgasser ein Fremdling.

A n e k t o t e n.

Ein Jesuit gab einem Bettelmönch diese Frage auf:
ob man auch mit einer Suppe ein Kind taufen könne:
Ja versetzte der Mönch mit unsrer Suppe wohl, aber mit
eurer nicht, denn unsere ist nur Wasser, die eurige
aber ist geschmalzen.

Ettliche Soldaten hatten einem Mann einen Man-
tel und Degen gestohlen, er beklagte sich deshalb bey
dem Hauptmann. Ach! sprach dieser, von meinen Leu-
ten sind es gewiß keine gewesen, denn die würden ihm
Rock und Hosen nicht gelassen haben.

Ein Wittwer, der zur andern Ehe geschritten war,
und sich mit seinem Weibchen recht wohl befand, warf
einmal die Frage auf, wie es doch kommen, daß er sei-
ne zwote Frau lieber habe als die erstere. Ein altes
Mütterchen antwortete: es käme daher, weil die erstere
gestorben, die andere aber noch lebe.